

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811**

4.7.1811 (Nr. 184)

# Großherzoglich Badische

# Staats-Zeitung.

Nro. 184.

Donnerstag, den 4. Jul.

1811.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Carlsruhe, den 3. Jul. Gestern sind die Herren Fürsten von Fürstenberg, Leiningen und Salm, und die Herren Grafen von Löwenstein-Wertheim, welche als Standesherrn einberufen waren, um den Trauer-Zeremonien beizuwohnen, von Sr. Königl. Hoheit, dem Großherzog, nachdem sie von Höchstendenselben zur Tafel gezogen waren, entlassen worden. Heute haben die Herren Fürstbischöffe von Lüttich und Basel Audienz bei Sr. Königl. Hoheit gehabt, worauf der Kön. baierische Gesandte, Hr. Graf von Seiboltsdorff Erzelenz, und der königlich-württembergische Gesandte, Hr. General von Wimpfen Erzelenz, Höchstendenselben ihre neue Beglaubigungsschreiben überreicht haben. Die Herren Fürstbischöffe und Gesandten haben an der Tafel Sr. Königl. Hoheit gespeist, der übrige Hof aber an einer Tafel von 100 Kouverts. Sr. Königl. Hoheit haben darauf geruhet, die einberufenen auswärtigen Staatsdiener und Vasallen zu entlassen.

Heidelberg, den 1. Jul. Die kirchlichen Trauerfeste für unsern verewigten innigst geliebten Landesvater, Carl Friedrich, Großherzog zu Baden Höchstseeligen Andenkens, wurden gestern und heute in unserer Stadt so feierlich als möglich begangen. Gestern früh um 9 Uhr versammelten sich der Adel, die Glieder der Universität, die gesammte Geistlichkeit und alle übrigen Honoratioren der hiesigen Stadt, nebst dem Stadtamt, dem Stadt-Magistrat, den bürgerlichen Offiziers und den bürgerlichen Zunftmeistern zuerst in der evangelisch-lutherischen Kirche, wohin letztere in feierlichem Zuge von dem Rathhaus aus sich begaben. Vor der Kirche paradirte die bürgerliche Grenadier-Kompagnie, und in der Kirche selbst befanden sich tausende der hiesigen Einwohnerschaft beiderlei Geschlechts, alle tief in Trauer gehüllt. Herr Kirchenrath Wolf erster evangelisch-lutherischer Pfarrer, hielt zuerst vor dem Altar stehend eine kurze, des Andenkens des un-

vergeßlichen besten Landesvaters würdige Anrede; dann bestieg der zweite evangelisch-lutherische Pfarrer, Herr Dittenberger, die Kanzel, und erbaute die Versammlung durch eine schöne Rede, worin er die Regenten-Tugenden des Höchstseeligen pries, und zugleich der trauernden Versammlung den Trost einflößte, daß das Vaterland nicht verwaist, sondern in dem Enkel des Verbliebenen, dem Durchlauchtigsten Großherzoge, Carl, Königlich. Hoheit, seinen guten Vater wieder erhalten habe. Nach geendigtem Gottesdienste in dieser Kirche begaben sich der Adel, die Universität, die Geistlichkeit und die Honoratioren der Stadt in gleicher Absicht in die evangelisch-reformirte Kirche zum heil. Geist; das Stadtamt und der Magistrat, begleitet von den bürgerlichen Offiziers und den Zunftmeistern, verfügten sich wieder in feierlichem Zug dahin, wo um 11 Uhr der Gottesdienst durch ein auf diese Trauer-Handlung besonders verfaßtes Lied, gesungen von der Schuljugend, eröffnet, dann die Trauer-Rede von dem Inspektor u. ersten Pfarrer, Hrn. Bähr, in gleichem Geiste und herzerhebend abgehalten wurde. Hierauf kehrten das Stadtamt und der Magistrat nach dem Rathhaus zurück. — Am nämlichen Tage begieng die hiesige Judengemeinde in ihrer Synagoge das Trauerfest. — Heute früh um 9 Uhr begann der feierliche Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche, wo im Gewande tiefer Trauer alle schon genannte höhere und niedere Stände eben so zahlreich sich einfanden. Das Stadtamt und der Stadt-Magistrat begaben sich gleichfalls wieder in feierlichem Zuge dahin; die bürgerlichen Grenadiere paradirten vor und in der Kirche, und die katholische Schuljugend, mit äußern Zeichen der Trauer geziert, erhob das Rührende des Trauerfestes. Herr Dechant und Stadtpfarrer Günther hielt eine das Andenken des Letzten der Fürsten ehrende kraftvolle Rede, worauf ein hohes Traueramt mit allen nach dem katholischen Ritus gewöhnlichen Zeremonien gehalten, und damit diese Feier geschlossen wurde.

Am 1. d. passirte der Hr. Gen. Girard, königl. westphälischer Minister am königl. württembergischen Hofe, durch Frankfurt.

#### F r a n k r e i c h.

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 29. Jun. wurde eine kaiserliche Botschaft, die Ernennung der H. H. Monseignat, Girardin und Mollerus zu Präsidenten der Gesetzgebungs-Verwaltungs- und Finanzkommissionen betreffend, verlesen. In der Folge erschien der Minister des Innern, Graf Montalivet, begleitet von den Staats-Räthen, Grafen Segur und Lavallette, und schilderte die Lage des Reichs. Diese Darstellung wurde mit dem lebhaftesten Beifall von dem gesetzgebenden Körper aufgenommen, der sie, so wie auch die Antwort seines Präsidenten, zu drucken verordnete.

Am 21. Jun. hat der Kaiser den Heiraths-Kontrakt von Mlle. Melanie Etourneur mit dem Hrn. Baron Harlet, Bataillonschef des 1. Grenadier-Regiments zu Fuß von der kaiserl. Garde, und am 29. den Heiraths-Kontrakt des Hrn. Baron Aubry, Obersten des 19. Linien-Infanterie-Regiments, mit Mlle. Pouillard unterzeichnet. (Moniteur.)

Am 14. Jun. ist die Gattin des königl. bayerischen Gesandten zu Paris, Hrn. von Cetto, nach einer viermonatlichen schmerzhaften Krankheit gestorben. Das diplomatische Korps und mehrere andere angesehenere Personen wohnten ihrer Beerdigung bei.

#### G r o ß b r i t a n n i e n.

Im Morning-Chronicle vom 22. Jun. liest man: „Man darf sich nicht wundern, wenn unsere Kaufleute Wagehälse werden; denn was sollen sie mit den Waaren anfangen, mit denen ihre Magazine überfüllt sind? In dem am 17. d. dem Minister übergebenen Auftrage (S. No. 181.) haben sie ihre Lage auf eine Art vorgestellt, die nothwendig der Regierung lebhaftes Besorgnisse geben muß. Diese nämlich Menschen, die laut nach Krieg schrien, die in lärmendes Freudengeschrei ausbrachen, als die Sendung des Lord Lauderdale (im Jahr 1806) scheiterte, sind nun diejenigen, die am stärksten gegen die Fortdauer der nämlichen Politik sich erheben, welcher sie Beifall zugejauchzt hatten. Ob es gleich nichts, weniger als lobenswürdige Bewegungsgründe waren, welche sie in diesen Augenblicken der Frechheit und des Wahnsinns be-

seelten, so giebt ihnen doch ihre jegige Neue Ansprüche auf Verzeihung, und ihre Lage verdient Rücksicht. Man kann vernünftiger Weise auf keine Veränderung in dem System des Feindes rechnen; und es ist wohl gegenwärtig hinreichend bewiesen, daß alle diese verführerischen Theorien über den Handel, der, sagt man, allenthalben, wie die Luft, eindringt, irrig sind; denn weder List, noch die Bedürfnisse der Völker vermögen etwas gegen unsere Ausschließung von dem festen Lande. Napoleon hat kein Ohr für irgend eine Gegenvorstellung; er sagt kalt seinen Handelskammern, daß sie noch länger leiden müssen, wie es sein eigener Fall sey; denn er ist überzeugt, daß seine Maasregeln, ob sie gleich dem französischen Handel nachtheilig sind, doch dieses noch hundertmal mehr für den unsrigen sind, und daß es an uns ist, zuerst nachzugeben. Dies ist seine Ansicht, und wir befürchten, daß er Recht hat. Wenn wir aber von aussen keine Erleichterung zu erwarten haben, sollten wir nicht bei uns selbst Mittel finden können, den westindischen Pflanzern zu Hilfe zu kommen? Man hat die Meinung aufgestellt, daß der Zucker zur Viehmastung gebraucht werden könnte, wenn man die Abgabe von 27 Schellings vom hundert, die dormalen erhoben wird, abschaffen wollte, und daß dadurch der Landmann in Stand gesetzt würde, einen größern Theil seiner Felder dem Kornbau zu widmen. Es ist gewiß, daß nichts besser mästet, als der Zucker. Aber die Abgabe! die Minister können die Abgabe nicht entbehren! Dies ist allerdings wahr; aber man könnte für einige Zeit eine andere Abgabe an ihre Stelle setzen, und dann die Probe machen; die Nation würde dabei nicht mehr bezahlen, und der Zucker, den wir zu viel haben, würde benutzt werden.“

Nach einem zuverlässigen Verzeichnisse der engl. Truppen, welche sich zu Anfang May's in Portugal und Spanien befanden, bestanden dieselben, in sieben Divisionen, aus 47 Bataillons engl. Infanterie, 6 Bataillons der deutschen Legion, 2 Bataillons der königl. Garde, 6 englischen Dragoner-Regimentern und 1 Husaren-Regiment von der deutschen Legion, welche, dem Effectivstand nach, das Bataillon zu 600 Mann u. das Kavallerie-Regiment zu 700 Mann gerechnet, zusammen 35,900, an wirklich dienstthuender Mannschaft aber 30,800 Mann ausmachten, wovon 10,000 in Estremadura und 20,800 in der Gegend von Almeida standen.

## S p a n i e n.

Das französische Amtsblatt vom 30. Jun. macht folgenden, die Einnahme des Fort Francoli ankündigenden Bericht des General Grafen Suchet an den Fürsten von Neuchâtel, aus dem Lager vor Tarragona, vom 13. Jun., bekannt: „So wie ich in meinem Berichte vom 3. d. die Ehre gehabt habe, Ew. Durchlaucht zu melden, habe ich nach der Einnahme des Fort Oliva oder Salme (zu Ehren des bei der Erstürmung umgekommenen Generals dieses Namens also genannt) die Augenblicke benutzt, um die Laufgräben gegen die Festung Tarragona zu eröffnen. Diese Operation hat mit glücklichem Erfolge in der Nacht vom 1. auf den 2. statt gehabt; die folgenden Nächte u. Tage sind mit aller mögl. Thätigkeit zur Erweiterung und Vervollkommnung der Arbeiten, so wie zur Erbauung von Batterien verwendet worden, woran der Feind uns durch mehrere Ausfälle und ein mörderisches Artilleriefeuer zu hindern gesucht hat. Die Standhaftigkeit der Offiziere des Genie und unserer braven Infanterie blieb unerschütterlich. Bis heute haben wir einen Genie-Offizier, vier Infanterie-Offiziere und 80 Soldaten, worunter 10 Sappeurs, an Todten, und gegen 300 Mann an Verwundeten, worunter sich mehrere Genie- und Linien-Offiziere befinden. Der gegen die Fronte der untern Stadt, welche in einer Strecke von ungefähr 400 Klaftern von der Bassei der Stiftsherrn bis ans Meer sich erstreckt, gerichtete Angriff wurde auf dem äußersten Punkt des rechten Flügels durch das Fort Francoli gehindert; dieses am Ausfluß des Flüsschens, wovon es den Rahmen führt, liegende Werk, das einen mit Wasser angefüllten Graben mit ausgemauerter innerer und äußerer Böschung, einen bedeckten Weg, einen Waffen-Platz und einen gleichfalls mit Wasser angefüllten Vorgraben hat, und durch eine lange besetzte Linie von achtzig Klaftern mit den Werken der Stadt verbunden ist, hatte zur Absicht, der schwächsten Fronte mehr Stärke zu geben, dem Plage das Wasser des Francoli zu erhalten, und uns von dem Hafen zu entfernen. Ich beschloß, es anzugreifen und zu nehmen. In der Nacht vom 6. auf den 7. wurden, ungeachtet des Mondscheins und des Kartätschenfeuers aus der Stadt, 25 Feuerschlände in 5 Batterien aufgestellt; 10 Feuerschlände unterstützten, sowohl aus dem Fort Salme, als von den Küsten-Batterien, den Angriff, während der größte Theil dieses Feuers gegen die feind-

lichen Batterien, oder gegen das Meer und den Hafendamm gerichtet war. Zwei Batterien von 24 u. 16 Pfündern sollten gegen die nicht flankirte Seite des Fort, und den schwächern Theil der Kommunikations-Linie Bresche schießen. Das Feuer begann am 7. mit Tagesanbruch, und dauerte, ungeachtet der lebhaften Erwiederung desselben aus der Festung, aufs lebhafteste bis des Abends fort. Zwei Magazine sprangen in die Luft; um 6 Uhr war die Bresche zugänglich; der Feind führte seine Artillerie ab; ich befahl, des Nachts mit 3 Kolonnen außerlesener Mannschaft, welchen eine Reserve folgen, und deren jede einen Genie-Offizier und einige Sappeurs mit Leitern an der Spitze haben sollte, zu stürmen. Das Kommando übertrug ich dem kommandirenden Adjutanten St. Cyr Rugges, als Obersten der Tranchee an diesem Tage; er stellte sich an die Spitze der Karabiniers vom 1. leichten Infanterie-Regiment, welches die Kolonne des Mittelpunkts bildete, und gieng gerade auf die Hauptbresche los, während die Voltigeurs vom 5. leichten Regiment rechts und nördlich vom Francoli und dem Meere, und die Voltigeurs vom 1. leichten Regiment durch die Bresche in der Kommunikations-Linie das Werk umgingen, und nach dessen Eingang auf der Seite der Stadt sich wandten. Die Soldaten stürzten sich mit ihrem gewöhnlichen Feuer in einen tiefen Graben, worin ihnen das Wasser bis an den Gürtel gieng, und zu gleicher Zeit erstiegen sie die Bresche, und bemesterten sich des Eingangs, alles unter einem heftigen Kleingewehrfeuer.

(Der Beschluß folgt.)

Carlsruhe. [Vorladung.] Der seit 4tel Jahren abwesende Georg Friedrich Schreiber von Schrök, welcher für den kürzlich entlassenen Soldaten Wilhelm Till, als der nächstfolgende, im Loos einstehen muß, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Wochen um so gewisser bei hiesigem Landamte zu stellen, als sonst im Ausbleibungsfall nach den Landesgesetzen gegen ihn wird verfahren werden. Carlsruhe, den 10. Jun. 1811.

Großherzoglich Badisches Landamt.  
Eisenlohr.

Mannheim. [Vorladung.] Der hiesige Bürger und Gastwirth, Valentin Hagenmaier, hat gegen den Wählerey-Händler, Johann Baptist Pfeiffer, welcher vordem in dem Gasthaus zum Mainzer Hof dahier logirte, und schon 2½ Jahr abwesend, und dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, eine Miethzins-Forderung von 184 fl. eingeklagt und gebeten, die Effekten und Gemälde, die derselbe in seinem Haus zurückgelassen hat, und auf

281 fl. 40 kr. tarirt sind, zu versteigern, und ihn aus dem Erlös zu befriedigen. Gedachter Pfeiffer wird daher ediktaliter vorgeladen, und ihm aufgegeben in einer unersetzlichen Frist von sechs Wochen, sich über die Richtigkeit der gegen ihn eingeklagten Forderung und deren verlangte Zahlung entweder selbst oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten unter dem ausdrücklichen Rechts-Nachtheil dahier zu erklären, daß die Forderung sonst als richtig angenommen, die bemerkten Effekten und Gemälden versteigert, aus dem Erlös der Kläger befriedigt, und das nach Abzug der Kosten etwa übrig Bleibende auf seine Gefahr und Kosten in gerichtliche Verwahr genommen werden solle.

Mannheim, den 17. Jun. 1811.

Großherzogl. Badisches Stadttamt.  
Rupprecht.

Vdt. Müßler.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Zur genauen Eruirung des Aktiv- und Passiv-Vermögens-Zustands des hiesigen Bürgers und Bijouterie-Fabrique-Entrepreneurs, J. Charens, ist die Vornahme einer Schulden-Liquidation, welche wir auf Mittwoch den 24. July d. J. anberaumen, nöthig, wobei zugleich auf eingelangte höhere Weisung die Creditoren über die Bewilligung der von dem gedachten B. J. E. Charens nachgesuchten Borgfrist von etlichen Jahren vernommen werden sollen. Es werden daher alle diejenige, welche eine rechtmäßige Forderung an gedachten Charens zu machen haben, aufgefordert, sich an abgenanntem Tag Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Amtsrevisorat entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und bei Verlust ihrer Forderungen unter Vorlegung der Beweis-Urkunden zu liquidiren. Verordnet bei Großherzoglichem Stadttamt Pforzheim, den 14. Juny 1811.

Notz.

Bühl. [Aufforderung.] Ein gewisser kaiserlich-französischer Employé Namens Poulet, welcher im Winter 1810 in Bühl einquartirt war, wurde dem Schwann-Wirth Christ daselbst nach ausgestellter Handschrift, die Summe von 100 Franks schuldig. Bei dessen Abreise hinterließ Poulet dem Schwannwirth Christ mehrere Kleidungsstücke als Versatz, ließ aber seit dem 23. April v. J. nichts mehr von sich hören. Da nun dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, und die veretzten Kleidungsstücke dem Verderben unterworfen sind; so wird auf gerichtliches Ansuchen des Schwannwirths Christ, gedachter Poulet hiemit aufgefodert, seine in Versatz gegebene Kleidungsstücke binnen 4 Wochen einzulösen, widrigenfalls dieselben öffentlich versteigert, und aus dem Erlös, so weit er hinreicht, der Schwannwirth Christ wird befriediget werden.

Bühl, den 29. Juny 1811.

Großherzoglich Bad. Bezirksamt.

v. Heuß.

Vdt. Donsbach.

Baden. [Empfehlung.] Winand y Vater u. Sohn, Tuchfabrikanten aus Berviers in Frankreich, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie diese Badzeit in Baden, mit einem vollständigen Lager mehrerer Artikel halten, nemlich: Superfeins, feine und andere Tu-

cher ihrer eigenen Fabrik, als: blau und grüne, in der Wolle gefärbte, kastor-schwarze, einfarbige und melirte in den neuesten Modefarben. Doppelt kroisirte Casimirs, auch gestreifte und elastische, in den nämlichen Farben und Qualitäten. Feine woll-blaue double broches und Billiard-Tücher etc. Wollene Westen-Beuge, nach englischer Art, u. in soliden Farben. Faconnirte Sammete auf Seiden; geklupperte und ungeklupperte Gesundheits-Finetten und Flanelen; Lyoner Levantine und Seiden-Tuch; Knöpfe etc. Zugleich machen sie bekannt, daß sie bis den Samstag, als den 13. des M. July einpacken lassen, und daß sie die Tücher, Casimirs und wollene Westen-Beuge, die aus ihrer eigenen Fabrik sind, im Ausschritte wie im Großen, um die bestimmten Fabrik-Preise, und die andern Artikel um billige Preise verkaufen. Ihr Waarenlager ist zu ebener Erde, in dem Hause des Hrn. Wagner No. 188, zwischen den Gebäuden der Herren Doktor Mayer und Seefels, ohnweit dem Lichtenthaler-Thor; und in Frankfurt am Main während den Messen in dem Hause Limburg auf dem Römerberg, neben dem Römer.

Carlsruhe. [Fas-Verkauf.] Donnerstag den 25. künftigen Monats 3 Uhr, werden in dem Seminariums-Keller zu Bruchsal mehrere hundert Fuder wohlbehaltene in Eisen gebundene Fas verschiedene Größe von 13. 9. 8. 4. 3. und 2 Fuder an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Zugleich wird auch der Seminariums-Keller gegen den Thurn zu, welcher mehrere hundert Fuder Fas hält, mit oder ohne Fas an den Meistbietenden auf mehrere Jahre unter billigen Bedingungen in Zeitbestand begeben werden; diejenige, welche den Keller oder die Fas vor der Versteigerung zu sehen wünschen, können sich bei dem Verwalter Bauer in Bruchsal melden. Carlsruhe, den 28. Juny 1811.

Carlsruhe. [Reise-Gelegenheit.] Wer über Rastadt, Achern und Oberkirch binnen 8 Tagen nach Rippoldsau oder Griesbach reisen will; findet einen Reisegefährten im Zähringer Hof.

Mannheim. [Anzeige.] Bei Handelsmann Peter Schlichthördt allhier, nächst großherzogl. Heuschauer, Lit. I. 6. No. 18 wohnhaft, findet man das ganze Jahr hindurch große Parthien sowohl mehrere Sorten ungebeizte als auch ganz extra feine gebeizte Feuerschwämme in den möglichst billigsten Preisen. Dieses mache ich meinen in- und auswärtigen Handelsfreunden auf deren mehrmaliges Anfragen mit dem Bemerkten bekannt, daß von gedachten Sorten auch auf Begehren ins Kleine abgegeben werden.

Heidelberg. [Anzeige.] Die H. v. Fossa und v. Kalkhoff allhier haben von ihrem ohnlängst angekauften ökonomischen Suppengieß in Parthien bei dem Kaufmann Heinrich Rosenfeldt zu Carlsruhe aufgestellt, der denselben im Großen und im Kleinen zu 12 kr. per Pfund verkaufen wird. Man bittet um geneigten Zuspruch, und hofft jedermann vollkommen zu befriedigen.

Willingen. [Kauf-Untrag.] Die hiesige Jagd-Nachtgesellschaft verkauft einen Uhu, der erst 1/2 Jahr alt, aber doch zum Gebrauch schon abgerichtet, und übrigens von seltener Größe und Schönheit ist. Breitenstein.